

Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe am Städtischen Gymnasium Petershagen für das Fach

Philosophie

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	S. 3
2	Entscheidungen zum Unterricht	S. 3
2.1	Unterrichtsvorhaben	S. 4
2.2	Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase (EF)	S. 5
2.3	Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1 (Q1)	S. 25
2.4	Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2 (Q2)	S. 45
3	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S. 57
4	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	S. 58
4.1	Verbindliche Absprachen	S. 58
4.2	Verbindliche Instrumente	S. 59
4.3	Überprüfung der sonstigen Leistung	S. 59
5	Lehr- und Lernmittel	S. 64
6	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	S. 64
7	Qualitätssicherung und Evaluation	S. 65

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Allgemeine Informationen zum Gymnasium Petershagen finden sich auf unserer Schulhomepage (gymnasium-petershagen.de).

2 Entscheidungen zum Unterricht

Philosophie ist ein eigenständiges Fach des sogenannten „gesellschaftlichen Aufgabenfeldes“ und kann dem Prinzip nach als Grund- oder Leistungskurs¹ - und damit als eines der vier Abiturfächer – gewählt werden. In diesem Fall werden wie üblich Klausuren geschrieben, die in der EF zweistündig, in der Q-Phase dreistündig sind. Ebenso kann Philosophie im Rahmen des Oberstufenkanons natürlich auch als mündliches Fach gewählt werden.

Im Mittelpunkt philosophischen Arbeitens steht das Fragen. Natürlich gibt es auch (vorläufige) Antworten; diese provozieren aber immer wieder weiteres Fragen. Aus diesem Grunde kann und soll **nicht die Philosophie gelehrt werden, sondern das Philosophieren**, wie bereits Kant anmerkte.

In diesem Sinne geht es im Unterricht vor allem darum

- Phänomene genau zu beschreiben,
- Begriffe zu klären,
- Texte zu verstehen und auszulegen,
- Kontroverses zu diskutieren, Standpunkte zu entwickeln und begründet zu vertreten,
- und Phantasien und Einfälle zuzulassen.

Mit dem Genannten lässt sich das Ziel des Philosophieunterrichts bestimmen: Das Selbsttätigsein mündet im Philosophieunterricht im Selbstdenken, gedacht als systematisches Denken gemäß der angeführten philosophischen Methoden.

Philosophieschüler sind daher bestrebt, allgemein vertretene Auffassungen, überlieferte Verhaltensweisen, Regeln und Normen zunächst möglichst genau wahrzunehmen, zu deuten und kritisch zu überprüfen. Somit gilt die Philosophie als eine grundlegende Reflexionswissenschaft, die häufig „quer“ zu den anderen Wissenschaften liegt. Das heißt, die Philosophieschüler setzen sich auseinander mit vielen unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, wie z.B. Politik, Medizin, Biologie, Wirtschaft usw.

Die Gesellschaft will mit dem Philosophieunterricht nicht den Fachphilosophen ausbilden (Das macht die Universität!), sondern will allen Oberstufenschülern durch (selbst)kritisches Nachdenken, Vergleichen und Abwägen begründete und sinnvolle Entscheidungs- und Handlungsorientierungen ermöglichen.

Um das Ziel der Selbstständigkeit gepaart mit Orientierungswissen zu erreichen, tritt notwendig ein (fach-) methodisches Können hinzu. Neben der Textarbeit gibt es auch die „freie Sacherörterung“. Ziel ist es hierbei, dass die Schüler mit zunehmender Dauer ihres Engagements in der Oberstufe zu selbst gesteuerten Gesprächen in Kleingruppen gelangen und dabei das widerspruchsfreie Argumentieren üben. Geübt werden aber auch künstlerische Ausdrucksformen, zum Beispiel das Anfertigen philosophischer Essays, Rollenspiele, Zeichnungen, Videocollagen.

¹ Am Gymnasium Petershagen zurzeit nur als Grundkurs.

Ein Leistungskurs Philosophie wird bislang am Städtischen Gymnasium Petershagen nicht angeboten. Auf eine Darstellung wird aus diesem Grund im Folgenden verzichtet.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.2 – 2.4) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ empfehlenden Charakter.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10)

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1)
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK1)
- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK2)

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1)
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3)
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4)
- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK1)
- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK2)
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)
- erörtern unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze philosophische Probleme (UK5)

Inhaltsfelder: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sonderstellung des Menschen

- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1)
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3)
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4)
- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK1)
- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK2)
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)
- erörtern unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze philosophische Probleme (UK5)

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1)
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)

- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3)
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4)
- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK1)
- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK2)
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)
- erörtern unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze philosophische Probleme (UK5)

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),

- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1)
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3)
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4)
- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK1)
- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK2)
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)
- erörtern unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze philosophische Probleme (UK5)

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis
- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin Schema,
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)
- analysieren und rekonstruieren philosophische Ansätze in ihren Grundgedanken (SK3)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze (UK1)
- bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung (UK2)
- beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3)
- bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)
- erörtern unter Bezug auf relevante philosophische Ansätze philosophische Probleme (UK5)

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben I: Vorhabenbezogene Konkretisierung
Thema: Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Philosophie lernen oder Philosophieren lernen? • Philosophieren als (alltags-)praktische Tätigkeit. • Philosophierst du schon? Formulierung und Sammlung „philosophischer“ Fragen. 2. Sequenz: Wie philosophiert man eigentlich über den Tod? • Vergleich eines Lexikonartikels und eines philosophischen Textes (Platon) – Welche Antworten gibt das Lexikon, welche Antworten gibt die Philosophie? • Bestimmung von Eigenarten, Möglichkeiten und Grenzen philosophischen Fragens. 3. Sequenz: Was ist Zeit? • Beschreibung und Untersuchung von Zeit als Phänomen des Alltags, der Naturwissenschaft und der Philosophie. • Was messen wir, wenn wir die Zeit messen? • Existiert die Zeit überhaupt?	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ergeben; • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen; • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ▪ bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Physik; Religion	
Unterrichtsmaterialien: Vorkurs Philosophieren, Buchner Philosophieren 1, Bamberg 2005, S. 11. Einladung zum Philosophieren, Philos Einführungsphase, Schöningh 2014, S. 6ff. Immanuel Kant, Drei Regeln für das Philosophieren, in: Philos Einführungsphase,	

Schöningh 2014, S. 129.

Thomas Nagel, Was heißt es zu philosophieren, in: Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 25.

Lexikonartikel „Tod“, Brockhaus Enzyklopädie.

Platon, Apologie des Sokrates.

Das Sein oder die Unmöglichkeit der Welt – Parmenides, in: Freimut Hauk, Lust an der Erkenntnis, München 2003, S20ff.

Zeit. Ein Geheimnis wird hinterfragt, Klett 2001.

Siegfried Reusch (Hg.), Das Rätsel Zeit. Ein philosophischer Streifzug, Darmstadt 2004.

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben II: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten bei Mensch und Tier

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Was ist der Mensch? – frühe Selbstdeutungen im Mythos • Was ist der Mensch? – eine menschliche Urfrage. • Die Frage nach dem Wesen des Menschen – Antworten mythischer Erzählungen. 2. Sequenz: - Was ist der Mensch? – moderne Theorien der Anthropologie • Der Mensch als Naturwesen • Der Mensch als homo faber • Der Mensch als Kulturwesen • Der Mensch als Mängelwesen 3. Sequenz: Der Mensch – ein Wesen mit Zukunft?? • Alles wird besser? - Fortschritt als Vision • Humanität – Wie menschlich ist der Mensch? • Der Mensch – ein Irrläufer der Evolution?	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Kultur). • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken. • bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Biologie; Religion; Psychologie; Politikwissenschaften	
Unterrichtsmaterialien:	

Atrachasis-Mythos; Altes Testament: Genesis 1; Altes Testament: Genesis 2f; Platon: Der Mythos von Prometheus; Platon: Der Mythos von Eros; Ovid: Die Sage von Midas; Albert Camus: Der Mythos von Sisyphos

Charles Darwin: Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl; Friedrich Engels: Der Mensch als arbeitendes Wesen; Sigmund Freud: Der Mensch als Kulturwesen; Arnold Gehlen: Der Mensch als Mängelwesen

Johann Gottfried Herder: Fortschritt; Johann Gottfried Herder: Humanität; Heym: So lasst uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen; Ulrich Horstmann: Das Untier

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben III: Vorhabenbezogene Konkretisierung
Thema: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Was ist Ethik? - Ethisch denken, ethisches handeln – Was ist das? - Ist eine universale Ethik möglich? 2. Sequenz: Wege zum Glück? – antike Ethik - Lust und Gelassenheit als Orientierungsgrundlagen der Handelns - Tugend – das Streben nach der Bestform und die Verwirklichung der Mensch als politisches Wesen 3. Sequenz: Im Einklang mit den anderen denken – moderne Ethik - Das Nützliche als das Gute? - Utilitarismus - Der Pflicht folgen? – deontologische Ethik - Was tun angesichts der neuen Herausforderungen der Gegenwart? (MK1, MK4, MK6, MK8, MK11, MK13, HK 1, HK3, SK3, SK5, UK3, UK4)	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - rekonstruieren relativistische und universalistische ethische Ansätze in ihren Grundgedanken und erläutern diese an Beispielen. - erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen. - erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Biologie; Religion	
Unterrichtsmaterialien: Otfried Höffe: Ein gemeinsames Erbe der Menschheit; die „Goldene Regel“ (als Bsp. einer universalen Ethik)	

Hedonismus: Epikur; Eudaimonismus: Seneca, Marc Aurel, Aristoteles

Utilitarismus: Bentham; Pflichtethik: Kant; pathozentrische Ethik: Singer; biozentrische Ethik: Schweitzer; bioethische Diskussionen der Gegenwart

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben IV: Vorhabenbezogene Konkretisierung**Thema: Wann muss und darf der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafe**

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Zwischen Freiheit und Pflicht – Wie sieht ein gerechtes Zusammenleben aus? • Einmal bei Null anfangen: Wie findet man Gesetze für einen Staat? • Der ideale Staat? - Utopien 2. Sequenz: Wie weit darf man Freiheitsrechte einschränken? • Gibt es eine Recht oder gar eine Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat • Leben in einer Diktatur – der Mut zum Widerstand • Totale Überwachung – Wie umgehen mit big data?	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese voneinander ab. • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit) Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. • erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Politikwissenschaften	
Unterrichtsmaterialien: Rawls: der „Schleier des Nichtwissens“; Platon: politeia; Aristoteles: politika; Rousseau: der Gesellschaftsvertrag Henry David Thoreau: Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat; Herrmann	

Lübbe: Staatsmacht und Widerstandsrecht; Diktatur und Widerstand – das Beispiel der „Weißen Rose“; Überwachung und Widerstand – der Fall Snowden

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben V: Vorhabenbezogene Konkretisierung Thema: Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis
--

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Traum oder Wirklichkeit? • Gedankenexperiment: Bin ich ein Hirn im Tank? • Radikaler Zweifel als philosophisches Prinzip (Descartes) 2. Sequenz: Ist das was ich wahrnehme, die Wirklichkeit? • Optische Täuschungen und Farbwahrnehmung • Wahrnehmung und Wirklichkeit (H. von Ditfurth, Bertrand Russel) 3. Sequenz: Ist die Wirklichkeit nur ein Konstrukt meines Gehirns? • Die Welt als Konstrukt – der radikale Konstruktivismus • P. Watzlawick; E. von Glasersfeld 4. Sequenz: Gibt es sichere Erkenntnis? • Aristoteles: Satz vom (ausgeschlossenen) Widerspruch • Verstandeserkenntnis als Weg zu objektivem Wissen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz (Russel, Glasersfeld, Descartes) zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese voneinander ab. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).
Vorhabenbezogene Absprachen:	
Unterrichtsmaterialien: Olaf L. Müller, Gehirn im Tank, in: Philos Einführungsphase, Schöningh 2014, S. 16f. Thomas Nagel, Was heißt es zu philosophieren, in Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 25	

Hoimar von Ditfurth, Wir sehen die Welt nicht, wie sie ist, in: Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 40ff.

Bertrand Russel, Was wir wahrnehmen, ist nicht die Wirklichkeit, in: Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 42ff.

Paul Watzlawick, Die erfundene Wirklichkeit, in: Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 46ff.

Enst von Glasersfeld, Der radikale Konstruktivismus, in: Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 47f.

René Descartes, Methode des richtigen Vernunftgebrauchs, in: Philos Einführungsphase, Schöningh 2014, S. 127.

Ders., Die Erkenntnis von Körpern als geistiger Einblick, in: Zugänge zur Philosophie Einführungsphase, Cornelsen 2010, S. 50f.

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben VI: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Wozu Gott? Die Entwicklung und Funktion religiöser Vorstellungen aus allgemeiner Perspektive. • Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbst-Diagnose). • Religionsphilosophische, -historische und -soziologische Erklärungsansätze. 2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar? • Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes am Beispiel verschiedener/ausgewählter Gottesbeweise (teleologischer, kosmologischer, ontologischer Gottesbeweis – David Hume, Thomas von Aquin, Anselm von Canterbury). 3. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz mit den Übeln der Welt vereinbar? (Epikur, Jonas) • Das Theodizeeproblem. • Aufbau und Kritik philosophischer Argumente – Modelle des logischen Schließens. • Ist der Glaube an Gottes Existenz eine vernünftige Entscheidung? • Beruht der Glaube an Gottes Existenz auf bloßen Wünschen oder auf einer klugen Abwägung? (Feuerbach, Pascal)	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • stellen metaphysische Fragen wie die Frage nach der Existenz Gottes als Herausforderungen für die Vernunft-erkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit; • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab; • lernen fachwissenschaftliche Ansätze zur Erklärung religiöser Vorstellungen kennen und bewerten/erörtern diese; • entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen und diskutieren diese Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze; • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Vorhabenbezogene Absprachen:

Ergänzender methodischer Zugang: Internetrecherche zu unterschiedlichen Religionen, Glaubens- und Gottesvorstellungen und Anfertigung von Kurzreferaten.

Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion; Biologie (Evolutionstheorie); Physik (Urknalltheorie)

Methodisch-didaktische Zugänge:

Simulation einer Gerichtsverhandlung, in der Gott wegen der Übel angeklagt wird.

Heranführung der Schüler an Grundkenntnisse/Modelle des logischen Schließens.

Mögliche fachübergreifende Kooperationen/Außerschulische Partner:

Gespräch mit Imam, Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde.

Unterrichtsmaterialien:

Philos. Philosophieren in der Oberstufe, Einführungsphase, Kap. 2.2, S. 156ff.;

Nigel Warburton, Was können wir wissen, was dürfen wir tun, Kap. Gott, S. 19ff.;

Stephen Law, Warum die Kreter lügen, wenn sie die Wahrheit sagen ..., Kap. 6: Gibt es Gott?, S. 83ff.;

Jay F. Rosenberg, Philosophieren, Kap. 2: Die Form eines Argumentes, S. 27ff. (vgl. auch Philos/2010, Kap. 1.3: Philosophische Methoden, S. 42ff.;

Hubert Schleichert, Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren, Kap. 2: Elemente des Argumentierens, S. 24ff.;

2.3 Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 1 (Q1)

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- Der Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: *Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),

- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Verhältnis von Leib und Seele
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: *Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder:

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)
- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
- Grundsätze eines gelingenden Lebens

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
- Das Verhältnis von Leib und Seele

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 18 Std.

Unterrichtsvorhaben XII:

Thema: *Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung in Fragen angewandter Ethik
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 6 Std.

Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: *Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 12 Std.

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben VII: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Ist der Mensch ein Kulturwesen? – Der Mensch zwischen natürlicher Evolution und kultureller Emanzipation

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Die Bestimmung des Menschen – Antworten des Mythos • Schöpfung und Sündenfall • Von Prometheus zu Sisyphos 2. Sequenz: Der Mensch - ein Naturwesen? • Grundlagen der Evolutionstheorie • Lebenszweck und Lebenswert – biologistische Auslegungen der Theorie Darwins • Zweifel an Darwin? - Evolution und Emergenz • Der Mensch: Wesen des Übergangs in einer „offenen Evolution“? 3. Sequenz: Der Mensch – ein Kulturwesen • Das Mängelwesen und die Notwendigkeit der Institutionen • Kritik am Mängelwesen: Gehlens Anthropologie in der Diskussion	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins. • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- und Kulturwesen.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion, Biologie	
Unterrichtsmaterialien: Genesis I, Kap. 1-3 Sophokles: „Antigone“ (Chorlied) Platon: „Protagoras“ (Der Mythos von Prometheus); „Symposion“ (Der Mythos von Eros) Camus: „Der Mythos von Sisyphos“ Darwin: „Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“ (in Auszügen)	

Haeckel: „Die Lebenswunder“ (in Auszügen)
Herder: „Abhandlung über den Ursprung der Sprache“ (in Auszügen)
Ditfurth: „Wir sind nicht nur von dieser Welt“ (in Auszügen)
Gehlen: „Der Mensch. Seine Natur und Stellung in der Welt“ (in Auszügen)
Adorno/Gehlen: „Ein Streitgespräch“ (in Auszügen)
Anders: „Die Antiquiertheit des Menschen“ (in Auszügen)

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben VIII: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Das Leib- Seele-Problem – „klassische“ Antworten • Leib-Seele-Problem - Begriffsbestimmungen • Die dualistische Antwort • Die monistische Antwort 2. Sequenz: Altes Problem, neu aufgelegt – zeitgenössische Sichtweisen, zeitgenössische Antworten • Cyborgs und künstliche Intelligenz • Gehirn und Geist – Stimmen der aktuellen Hirnforschung	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab. erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion, Politik	
Unterrichtsmaterialien: Descartes: „Meditationen“; „Abhandlung über die Methode des richtigen Vernunftgebrauchs“ (in Auszügen) Holbach: „System der Natur“ (in Auszügen) Lem: „Nacht und Schimmel“ (in Auszügen) Eccles: „Gehirn und Geist“ (in Auszügen)	

„Ghost in a shell“ (DVD)
„I robot“ (DVD)

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben IX: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? – Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Der Mensch als determiniertes Wesen? – Die Sicht der Psychoanalyse Neue Dimensionen der Verantwortung • Der psychische Apparat und die Grenzen des freien Willens • Über-Ich und Kultur • Schuld und Strafe 2. Sequenz: Der Mensch als indeterminiertes Wesen? – Die Sicht des Existentialismus • Ins Leben geworfen – die Ausgangslage des Menschen • Freiheit, Revolte und Solidarität • Ist der Existentialismus ein Humanismus?	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- und Handlungsfreiheit ab. • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen an ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein. • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • Erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe). • erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Politik, Biologie	

Unterrichtsmaterialien:

Freud: „Abriß der Psychoanalyse“, „Das Unbehagen in der Kultur“ (in Auszügen)
Camus: „Der Mythos von Sisyphos“; „Der Mensch in der Revolte“ (in Auszügen)
Sartre: „Ist der Existentialismus ein Humanismus?“

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben X: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Grundsätze eines gelingenden Lebens – Eudaimonistische Vorstellungen von einem guten Leben

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Lust als Lebensziel? • Der Entwurf des Hedonismus in Epikurs Menoikeusbrief • Hedonismus und Atomismus in Lukrez' „de rerum natura“ 2. Sequenz: - Der Tugend folgen - auf der Suche nach der „Bestform“ • Arete als Lebensziel – die Ethik des Aristoteles • Auf der Suche nach ataraxia und eudaimonia – der stoische Weg (Seneca) • antike Lebensweisheit und Ethik – Mark Aurels Selbstbetrachtungen 3. Sequenz: Wie sollen wir leben? Wie sollen wir handeln? - moderne Antworten • Das Leben als Versuch und Kunstwerk - Montaignes Essais • Das Leben als Revolte und Solidarität – Camus Existentialismus • Lebenskunst – antike Lebensweisheit im lebensphilosophischen Ansatz Schmidts	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudaimonistischen Positionen zur Orientierung in der Frage der eigenen Lebensführung.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion	
Unterrichtsmaterialien: Epikur: „Brief an Menoikeus“ Lukrez: „de rerum natura“ (in Auszügen) Aristoteles: „Nikomachische Ethik“ (in Auszügen)	

Seneca: „Briefe an Lucilius“ (in Auszügen)
Marc Aurel: „Selbstbetrachtungen“ (in Auszügen)
Montaigne: „Essais“ (in Auszügen)
Camus: „Der Mythos von Sisyphos“ (in Auszügen)
Schmidt: „Einführung in die Lebensphilosophie“ (in Auszügen)

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XI: Vorhabenbezogene Konkretisierung Thema: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
--

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Nützlichkeit als moralisches Prinzip? - Grundzüge der teleologischen Position des Utilitarismus • Das größte Glück der größten Zahl? – Fallbeispiele und Dilemmata • Das Prinzip der Nützlichkeit und die Berechnung des Nutzens bei Bentham • Qualität statt Quantität – Utilitarismus nach Mill • Utilitarismus auf dem Prüfstand 2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip? – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants • Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs (der gute Wille; Neigung und Pflicht; kategorisches Imperativ; Anwendungen; der Mensch als Zweck an sich) • Überprüfung der Tragfähigkeit des kategorischen Imperativs (Das Problem der Notlüge; Pflichtenkollision) 3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ • Prüfung der „Tragfähigkeit“ beider Positionen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten; • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Prinzip ein. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handels; • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern der angewandten Ethik.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion, Politik	
Unterrichtsmaterialien: Donovan: The Trolley-Problem (youtube) Bentham: „Eine Einführung in die Prinzipien der Moral und der Gesetzgebung“ (in	

Auszügen)

Mill: „Der Utilitarismus“ (in Auszügen)

Kant: „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (in Auszügen)

Kant: „Über ein vermeintliches Recht aus Menschenliebe zu lügen“ (in Auszügen)

Kant für Anfänger. Teil 2. Kant, Sophie und der kategorische Imperativ. DVD. Auditorium Netzwerk

Spaemann: „Moralische Grundbegriffe“ (in Auszügen)

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XII: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Verantwortung im ethischen Anwendungskontext der Ökologie

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Brauchen wir eine neue Ethik? – Dimensionen der Verantwortung heute und morgen. • Neue Dimensionen der Verantwortung • Varianten der „neuen Ethik“ 2. Sequenz: Wie kann eine Ethik aussehen, die den neuen Herausforderungen gerecht wird? • Ehrfurcht vor dem Leben? – pathozentrische und biozentrische Positionen • Ein neuer kategorischer Imperativ? – das Prinzip Verantwortung	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Positionen zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik. • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten verantwortungsethischen Positionen argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.
Vorhabenbezogene Absprachen: Mögliche fachübergreifende Kooperation: Politik, Biologie	
Unterrichtsmaterialien: Al Gore: „Eine unbequeme Wahrheit“ (in Auszügen) Jonas: „Das Prinzip Verantwortung“ (in Auszügen) Hafemann: „Umweltethik“ (in Auszügen) Schweitzer: „Die Ethik von der Ehrfurcht vor dem Leben“	

Singer: „Praktische Ethik“ (in Auszügen)
Blueprint (Film)

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XIII: Vorhabenbezogene Konkretisierung Thema: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal
--

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Individuum, Gemeinschaft und politische Ordnung • Das „Inselspiel“ – Entwicklung eigenständiger Gesellschafts- und Herrschaftsmodelle im Rahmen eines Gedankenexperimentes; alternativ auch: John Rawls, Der Schleier des Nichtwissens (vorgezogen) 2. Sequenz: Der Mensch – ein „zoon politikon“ • Aristoteles: Der Mensch als staatenbildendes Wesen • Philosophen als Könige? – Platons Idealstaat	Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, • rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten. Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.
Vorhabenbezogene Absprachen: mögliche Kooperation mit SoWi/Politik Methodisch-didaktische Zugänge: Im Rahmen der 1. Sequenz kann John Rawls Gedankenexperiment „Schleier des Nichtwissens“ vorgezogen behandelt werden. Darauf aufbauend wird Rawls dann im Unterrichtsvorhaben XV umfassend thematisiert. Besuch des Landtages/Bundestages und Gespräche mit Abgeordneten.	
Unterrichtsmaterialien: Das „Inselspiel“ findet sich u. a. auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung oder im Angebot verschiedener Landeszentralen (bspw. auf	

http://www.politikundunterricht.de/2_3_06/demokratie.pdf).

Aristoteles, Politik

Platon, Der Staat (Politeia)

geeignete Texte in Auswahl finden sich bspw. in:

Cornelsen, Zugänge zur Philosophie

Schöningh, Philos. Philosophieren in der Oberstufe

M. Wittschier, Basiswissen Abitur Philosophie, München 2013

2.4 Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase 2 (Q2)

Unterrichtsvorhaben XIV:

Thema: *Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben XV:

Thema: *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XVI:

Thema: *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XVII:

Thema: *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
- Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Zeitbedarf: 10 Std.

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XIV: Vorhabenbezogene Konkretisierung Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich	
Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Die Begründung staatlicher Ordnung am Beginn der Moderne • „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“ – oder: Brauchen wir einen starken Staat? (Thomas Hobbes) • Was sind Vertragstheorien? (W. Kersting) 2. Sequenz: Begrenzung staatlicher Macht und politische Freiheit des Individuums • Liberaler Rechtsstaat und Demokratie (John Locke) • Die Begrenzung staatlicher Gewalt (Montesquieu) 3. Sequenz: Brauchen wir überhaupt einen Staat? • Die anarchistische Utopie individueller Freiheit (Kropotkin)	Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, • erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein. Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle und deren Konsequenzen, • bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.
Vorhabenbezogene Absprachen: Im Rahmen der 2. Sequenz kann eine Auswahl oder ggf. auch eine Konzentration auf einen der genannten Autoren erfolgen. Methodisch-didaktische Zugänge:	
Unterrichtsmaterialien:	

Thomas Hobbes, Leviathan
John Locke, Die zweite Abhandlung über die Regierung
Montesquieu, Vom Geist der Gesetze
Peter Kropotkin, Anarchismus

geeignete Texte in Auswahl finden sich bspw. in:
Cornelsen, Zugänge zur Philosophie
Schöningh, Philos. Philosophieren in der Oberstufe
M. Wittschier, Basiswissen Abitur Philosophie, München 2013

Wolfgang Kersting, John Rawls zur Einführung, Hannover 1993 (zu Vertragstheorien:
1. Das Bedürfnis nach Gerechtigkeit, S. 25ff. – 1. Auflage!)

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XV: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Was ist Demokratie? • Rousseau: Begründung der Volkssouveränität durch den Gesellschaftsvertrag • Schumpeter: Demokratie als Verfahren 2. Sequenz: Gerechtigkeit als erste Tugend sozialer Systeme • Was ist eigentlich gerecht? • John Rawls Theorie der Gerechtigkeit als Fairness 3. Sequenz: Gibt es ein Recht auf Widerstand gegen den Staat? • Überstaatliches Recht als Grundlage für Widerstand? (Radbruch, Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht) • Staatsmacht und Widerstandsrecht (Hermann Lübbe)	Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • analysieren und rekonstruieren eine sozialphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, • erörtern unter Bezug auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.
Vorhabenbezogene Absprachen: Methodisch-didaktische Zugänge: Kooperation mit dem Fach Geschichte im Hinblick auf Formen des Widerstands am Bsp. des Nationalsozialismus oder in Zusammenhang mit Themen wie dem Deutschen Herbst oder der AKW-Bewegung	
Unterrichtsmaterialien: Jean-Jacques Rousseau, Der Gesellschaftsvertrag	

Joseph Schumpeter: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie
Chaim Perelmann, Über die Gerechtigkeit
Gustav Radbruch, Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht
Hermann Lübbe, Staatsmacht und Widerstandsrecht

geeignete Texte in Auswahl finden sich bspw. in:
Cornelsen, Zugänge zur Philosophie
Schöningh, Philos. Philosophieren in der Oberstufe
M. Wittschier, Basiswissen Abitur Philosophie, München 2013

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XVI: : Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich Vorhabenbezogene Konkretisierung

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Der Satz ist wahr, genau dann wenn er wahr ist ... Grundpositionen zu Wahrheit, Wissen und Erkenntnis • John R. Searle: Die Standardposition zu Wahrheit und Wirklichkeit • Die Korrespondenztheorie der Wahrheit (Thomas von Aquin; Immanuel Kant) • Ist Wahrnehmung gleich Wissen? (Platon, Theätet) 2. Sequenz: Zwei Wege des Wissens: Erfahrung und Vernunft • Der Geist als unbeschriebenes Blatt: Erfahrung als Grundlage der Erkenntnis (Locke) • Der radikale Zweifel als methodisches Prinzip (Descartes) 3. Sequenz: Gibt es angeborene Ideen? • Ein Ausflug in das Reich der Ideen (Platon, Liniengleichnis; Höhlengleichnis) • Angeborene Ideen in der evolutionären Erkenntnistheorie (Vollmer)	Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.
Vorhabenbezogene Absprachen: Methodisch-didaktische Zugänge:	
Unterrichtsmaterialien: John R. Searle, Geist Sprache und Gesellschaft, Frankfurt/M. 2001, S. 22ff. Platon, Theätet John Locke, Versuch über den menschlichen Verstand	

René Descartes, Meditationen über die erste Philosophie
Platon, Der Staat
Gerhard Vollmer: Was können wir wissen?

geeignete Texte in Auswahl finden sich bspw. in:
Cornelsen, Zugänge zur Philosophie
Schöningh, Philos. Philosophieren in der Oberstufe
M. Wittschier, Basiswissen Abitur Philosophie, München 2013

Qualifikationsphase, Unterrichtsvorhaben XVII: Vorhabenbezogene Konkretisierung

Thema: Thema: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften

Unterrichtssequenzen:	Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:
1. Sequenz: Können wir aus unseren Erfahrungen Gesetzmäßigkeiten ableiten? • Das Induktionsproblem (Hume) 2. Sequenz: Was kann wissenschaftliche Erkenntnis leisten? • Die Reformulierung des Induktionsproblems (Popper) • Wissenschaftlicher Fortschritt durch Falsifikation: Die deduktive Prüfung wissenschaftlicher Theorien (Popper)	Konkretisierte Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, • rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, • erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells Konkretisierte Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften, • erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.
Vorhabenbezogene Absprachen: Methodisch-didaktische Zugänge: Kooperation mit dem Fach Geschichte im Hinblick auf Formen des Widerstands am	

Bsp. des Nationalsozialismus oder in Zusammenhang mit Themen wie dem Deutschen Herbst oder der AKW-Bewegung

Unterrichtsmaterialien:

David Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Carl R. Popper, Logik der Forschung; Objektive Erkenntnis

geeignete Texte in Auswahl finden sich bspw. in:

Cornelsen, Zugänge zur Philosophie

Schöningh, Philos. Philosophieren in der Oberstufe

M. Wittschier, Basiswissen Abitur Philosophie, München 2013

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

- Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
- Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
- Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Einführungs- und Transferphasen eingesetzt.
- Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
- Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
- Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
- Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
- Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.

- Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
- Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
- Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
- Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
- Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

4.1 Verbindliche Absprachen

Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet, welches mehr oder weniger auf eine Philosophin oder einen Philosophen zugeschnitten sein kann, zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten (hauptsächlich im Sinne der Überprüfungsform C).

Unter Berücksichtigung des Alters der Schülerinnen und Schüler wollen wir zuerst am Ende der Einführungsphase und dann intensiver zu Beginn der Q1 zur philosophischen Erörterung (Essay) hinführen. Angestrebt wird, dass die Schülerinnen und Schüler in der Q1 und Q2 befähigt sind, am landesweiten Essaywettbewerb teilzunehmen (v.a. im Sinne der Überprüfungsformen A, B und G).

Innerhalb eines Unterrichtsvorhabens, welches schwerpunktmäßig aus dem Inhaltsfeld 5 stammt, wollen wir den Schülerinnen und Schüler eine Perspektive auf eine philosophische Debatten-Kultur ermöglichen und entsprechende dialogische Inszenierungsmuster einüben.

Einmal innerhalb der Oberstufe, und zwar mit der ersten Klausur in der Q2, wird im Hinblick auf die schriftliche Kompetenzentfaltung und der Abiturklausuranforderung, somit genau eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer gemeinsam ausgewählter Kompetenzen durchgeführt und lerngruppenübergreifend ausgewertet.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent ge-

macht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

4.2 Verbindliche Instrumente

Überprüfung der schriftlichen Leistung

In beiden Halbjahren der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (i.d.R. im 2. Quartal). Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) und auf dem Vergleich philosophischer Texte, bzw. Positionen (H).

Im 2. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt (zur Komplettierung des Klausurenformats) auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Im 1. Jahr der Qualifikationsphase liegt der Schwerpunkt auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und (wieder) auf dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),

im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B). Hier ist anzumerken, dass einige Schülerinnen und Schüler dies evtl. im Rahmen Ihrer Facharbeit erledigen

???

(alle anderen Schüler bekommen im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe (D) und (wieder) der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

???

4.3 Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- Ggf. schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemei-

nen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung²

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells

² Während in der Qualifikationsphase Klausuren auch die Beurteilungsaufgabe enthalten, verzichten wir – wie oben dargelegt – in der allerersten Klausur der EF darauf. Die zweite Klausur der EF wird dann genutzt, um ausdrücklich auf die Anforderungen des Beurteilens einzugehen, und es damit zu üben.

- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen
- Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen
- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

- punktueller Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

Formen

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
- Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
- Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerselbstbewertung
- Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

Bewertungsraster „Sonstige Mitarbeit“ im Fach Philosophie

Teilbereiche	Bewertungskriterien	Feststellungsmethoden
Beiträge zum Unterrichtsgespräch	• spontane Einfälle • strukturierte Zusammenfassung • Fähigkeit, sich in andere Sichtweisen hineinzuversetzen • Fachbegriffe/Fachsprache richtig verwenden • schlüssiges, komplexes, diskursives Argumentieren • selbstständige Urteilsbildung • Kommunikationsfähigkeit	Regelmäßige Beobachtung der Schülerbeiträge
Mitarbeit in Gruppen, Projekten etc.	• Teamfähigkeit • Kooperationsfähigkeit in Planung, Arbeitsprozess und Ergebnispräsentation • Selbstständigkeit in Planung, Arbeitsprozess und Ergebnispräsentation • Methodensicherheit • Arbeitsintensität • Präsentationskompetenz	Abgleich mit den Bewertungskriterien Dokumentation (z.B. mittels Schülerlisten o. ä.)
Schriftliche Ausarbeitungen, Essays, Hausarbeiten	• sachliche Richtigkeit • Strukturiertheit und zielorientierte Formulierung • schlüssiges, komplexes Argumentieren • Fachbegriffe/Fachsprache richtig verwenden • sichere und selbstständige Urteilsbildung	Regelmäßige Rückmeldung ggf. Tests
Mappenführung, Protokolle, Materialsammlungen, Portfolios, Lerntagebücher	• Bearbeitung/Aufbereitung von Arbeitsblättern • fortlaufende Dokumentation der Unterrichtsinhalte und eigener Texte • Ordnung, Vollständigkeit, Selbstständigkeit • individuelle Ausgestaltung	

5. Lehr- und Lernmittel

Zur Zeit werden verschiedene neue Lehrwerke im Unterricht erprobt. Eine Entscheidung über die Anschaffung eines Lehrwerkes oder die ausschließliche Arbeit mit eigenen Textsammlungen soll nach Abschluss dieser Erprobung erfolgen.

6. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Da in allen Fächern die neuen Kernlehrpläne noch im Einführungsstadium sind, sollen zunächst verschiedene Möglichkeiten der Kooperation und des fächerübergreifenden Lernens ermittelt werden, bevor verbindliche Beschlüsse der Fachschaft gefasst werden. Verschiedene Ansätze dazu werden in den jeweiligen konkretisierten Unterrichtsvorhaben genannt.

Vorbereitung von Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Gymnasium Petershagen die 3. Klausur in der Q1, fällt also in das Inhaltsfeld „Werte und Normen des Handelns“, wobei auch Themen aus dem Feld „Das Selbstverständnis des Menschen gewählt werden können“. Für Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, stellen die betreuenden Fachlehrer eine Liste mit Beispielthemen bereit. Im Hinblick auf den Charakter der Facharbeit als Vorbereitung auf das Studium soll darauf geachtet werden, dass auch Fachlexika und gedruckte Literatur Verwendung finden. Bei Internetquellen ist insbesondere zu berücksichtigen, ob diese fachspezifischen und wissenschaftlichen Standards entsprechen.

Besondere Lernleistung

Über die Anfertigung von Facharbeiten hinaus besteht im Fach Philosophie auch die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung zu erbringen, die ins Abitur eingebracht werden kann. Soweit die betreffenden Schülerinnen und Schüler dazu keine eigenen Vorstellungen haben, kann im Hinblick auf die Themenwahl auf die o. a. Zusammenstellung zurückgegriffen werden. Da die besondere Lernleistung umfänglicher und im Anspruchsniveau deutlich über einer Facharbeit angesiedelt ist, ist für Ihre Erstellung eine besondere Beratung nötig, die in der Regel durch den Betreuungslehrer oder den Vorsitzenden der Fachkonferenz erteilt wird.

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht wurde, wird eine Teilnahme am alljährlichen Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay angestrebt. Besonders gelungene und originelle Essays werden ggf. auf der Homepage der Fachschaft veröffentlicht. Die Verfasserinnen und Verfasser der besten Schulesays werden zur Teilnahme am Landes- und Bundeswettbewerb motiviert.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierungen oder anderer Träger teil und erstatten darüber auf den Fachkonferenzen Bericht.

7. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz regelmäßig die im schulinternen Lehrplan aufgenommenen Unterrichtsvorhaben hinsichtlich ihrer konkreten Planung und Durchführung besprochen. Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Petershagen, 10. August 2015